

die stunde mit dir selbst

Gedichte



Reiner Kunze
72 Seiten
18,00 EUR
S. Fischer Verlag
Frankfurt a. M. 2018

Gedichte brauchen Zeit, Eigen-zeit, Reifungszeit. Deshalb hat es zehn Jahre seit dem letzten Gedichtband „lindennacht“ gedauert bis zum neuen Gedichtband „die stunde mit dir selbst“, der im Juli erschienen ist. Der Band ist mit einem Triptychon zu vergleichen. Im geschlossenen Zustand des Werktagprospekts zeigt der „Altar“ zunächst die Kontexte: zum einen Erlau am Sonnenhang, den Wohnort des Dichters und zum anderen die Entdeckungen seiner Reisen. Dieses Mal sind es Finnland, Portugal und die Ukraine. Die Texte über Erlau zeugen von literarischer und prognostischer Kraft: sie beschreiben einen heißen Sommer, allerdings nicht den von 2018, sondern schon die Jahre davor (nur ist unsere Erinnerung daran zu schwach!):

„HUNDSZEIT// als sei der hoffart ihr zuviel versengt, die sonne/ die sonnen des hortensienhimmels [...]// Vergebens hofft am haus/ das grün der regentonne“ (10).

Die Reiseeindrücke berichten von Helsinki, Porto und Czernowitz: die ukrainischen Gedichte

sind Erinnerungstafeln an Selma Meerbaum-Eisinger (1924 in Czernowitz geboren und 1942 im Arbeitslager Michajlovka umgekommen) und an Paul Celan. Die Landschaft der Bukowina wird noch einmal poetisch erinnert. Paul Celan hatte von ihr in seiner Dankrede zur Verleihung des Bremer Literaturpreises gesagt: hier leben nicht nur Menschen, sondern auch Bücher. Diese Landschaft war Celan ans Herz gewachsen, er nennt sie das von „Herzzähnen hell gebissene Kronland“, die zur schwarzen Erinnerungswunde wurde. Kunze geht ganz in der Spur dieses Dichters, wenn er den Gewinn der Lektüre von Gedichten so umschreibt: „wer in vieler sprachen poesie zu hause ist/ findet am grund der verzweiflung ein wort/ das lächelt“ (25).

Der Mittelteil des Triptychons ist geprägt von der „Leere“, vom „Fehl“ der Sprache angesichts der grassierenden Wortdiarrhoe: es ist die Sehnsucht des Poeten nach Wörtern, die immer mehr im Geschwätz unterzugehen drohen: „die menschheit mailt// du suchst das wort, von dem du mehr nicht weißt,/ als daß es fehlt“ (31). Es sind Wörter aus der Kindheit genauso wie aus dem Erfahrungsschatz des Erwachsenen; in der Kindheit las Kunze nicht nur Ähren, sondern auch Wörter, die längst untergegangen sind, etwa das Wort „Grannen“. Die zwei Flügel des Altars im offenen Zustand enthalten Beobachtungen, aber auch Ängste des Poeten, viele Wörter mit Gravur könnten verloren gehen. Denn: die Menschen heute halten sich am Handy fest. Was ist und was war, ist mit einem Wischen über das I-Phone

abrufbar. Doch die meisten wissen schon nicht mehr, was sie nicht mehr wissen. Hans Magnus Enzensberger nennt diesen Typus von Menschen „sekundäre Analphabeten“.

Der zweite Flügel hält unerbittlich die Spuren des Alterns fest: von den schwarzen Malen im Gesicht ist die Rede, die schon Vorzeichen des Staubs sind, zu dem der Mensch zurückkehrt. Das Verstummen wird genauso thematisiert wie das Aussetzen des Gedächtnisses. „Das soeben noch gewußte/ verläßt dich auf dem weg ins wort“ (50).

Der Gedichtband ist gerade wegen der nicht ausgesparten Meditation der Endlichkeit ge-

prägt von einer zarten Transzendenz, von der Leuchtspur erfahrungshaltiger Wörter, einer Mystik des Alltags, der sensiblen Poesie eines Dichters, der im Herzen barfuß ist und dem Staunen eines alten Mannes, der das Wort ehrt, das im Anfang war. Auch wenn er festhält, dass er vom Glauben nicht ergriffen sei, ist das Staunen die diaphane Haltung aller Gedichte. Staunen aber ist der Milchbruder des Glaubens. Am 16. August wird Reiner Kunze 85 Jahre alt.

Erich Garhammer

Vorschau auf das nächste Heft

Kirchenaustritt

Seit Jahren verlieren die beiden großen christlichen Kirchen immer mehr Mitglieder. Selbst in einem Jahr wie 2018, in dem es keine größeren Skandale gegeben hat, in dem man meinen könnte, dass die Kirchen doch (fast) alles richtig gemacht haben, sind die Austrittszahlen enorm hoch. Warum also treten so viele Menschen aus der Kirche aus? Was bedeutet der Kirchenaustritt theologisch? Was tun die Kirchen angesichts der vielen Austritte? Und gibt es (erfolgreiche) Projekte zum Wiedereintritt? Seien Sie gespannt aufs nächste Heft rund ums Thema „Kirchenaustritt“.